

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bemerkungen über den Zustand Grossbritanniens in staatswirthschaftlicher Hinsicht

Nebenius, Carl Friedrich

Karlsruhe, 1818

Vorerinnerung

[urn:nbn:de:bsz:31-269630](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-269630)

87516

Vorerinnerung.

Das anziehende Schriftchen „über England und die Engländer“ von J. B. Say, bleibt eine willkommene Erscheinung im Felde der staatswirthschaftlichen Literatur, obgleich Nationaleifersucht und Vorurtheil einen sichtbaren Einfluß auf Schilderung und Beurtheilung der Thatfachen gehabt haben. Gegenwärtige Abhandlung ist ein Versuch, die Erscheinungen, welche der Zustand Großbritanniens darbietet, und die in jener Schrift von der nachtheiligen Seite beleuchtet, oder als das Resultat eines willkürlich

(*)

angenommenen Systems der Regierung dargestellt wurden, von einer andern Seite zu betrachten, und den nothwendigen Zusammenhang und Ursprung derselben näher zu entwickeln.

Um dem Leser die Vergleichung zu erleichtern, ist eine Uebersetzung der französischen Schrift beygefügt. Was darin auf eine, mit der Ansicht des Uebersetzers übereinstimmende, Weise ausgeführt ist, wurde in der deutschen Abhandlung nicht weiter berührt. In dieser letztern sollte, soviel wie möglich, auch Alles vermieden werden, was ihr den widerlichen Anstrich einer Streitschrift geben könnte.

Die eingeflochtenen Bemerkungen über Deutschland wird man entschuldigen. Da insbesondere auf den Handel und die Industrie unsers Vaterlandes, Großbritannien einen großen Einfluß ausübt, so schien uns ein Wort über jenen Gegenstand nicht am unrechten Orte zu stehen.

Die Thatfachen und Notizen, welche in der deutschen Abhandlung vorkommen, sind größtentheils aus den öffentlichen Parlamentsverhandlungen gezogen. Daß bey der Auswahl auf die ursprüngliche Quellen der Angaben und auf die politischen Meinungen derjenigen, von denen sie herrühren, so wie auf den Zweck, wofür sie vorgebracht wurden, gehörige Rücksicht genommen ward, versteht sich von selbst.

Die diesjährigen Parlamentsverhandlungen über das brittische Geldwesen konnten nicht mehr benutzt werden, da der Druck dieser Schrift bereits vor einigen Monaten begonnen hatte. Bekanntlich ward die Bankrestriction nochmals, und zwar bis zum 5ten Juli 1819 verlängert. Außerordentliche Verhältnisse, die, auf die Ausfuhr der edlen Metalle bedeutend einwirkend, den Marktpreis derselben über den Münzpreis erhöhen, waren wie gewöhnlich die Gründe der Verlängerung; nämlich, die ganz schlechte

Ernte des Jahrs 1816 und die mittlere des Jahrs 1817, welche eine sehr starke Korneinfuhr zur Folge hatten; die große Zahl der reisenden Engländer, welche die Mittel ihres Unterhalts aus ihrer Heimath beziehen; die Zuschüsse, welche vermögliche Offiziere, bey der englischen Armee in Flandern, erhalten; endlich und vorzüglich die Anlehen, die auswärtige Regierungen in London theils bereits negotirt haben, theils wahrscheinlich noch negotiren lassen.

Im Anfange des vorigen Jahrs hatte sich die Bank freywillig erboten, eine Classe ihrer Noten von geringerem Betrage gegen baares Geld umzusetzen; da aber damals der Marktpreis der edlen Metalle dem Münzpreise ohngefähr gleich, der des Silbers augenblicklich selbst etwas niedriger als dieser stand, so ward von ihrem Anerbieten kein Gebrauch gemacht. Als jedoch die Bank ihrem Versuche, die baare Zahlung wieder herzustellen, im verfloffenen Spätjahr eine größere Ausdehnung gab, war die

Wirkung jener ungünstigen Verhältnisse schon fühlbar. In kurzer Zeit wurden ihr ohngefähr $2\frac{1}{2}$ Millionen Pf. St. in neuen Goldmünzen entzogen, die aus der Circulation verschwanden, und wovon die Prägkosten mit ohngefähr 25,000 Pf. St. verloren gingen.

Das diesjährige französische Anlehen wurde nun zwar von französischen Banquiers übernommen, was ohne Zweifel nicht so leicht und nicht um so billige Bedingungen hätte geschehen können, wären nicht schon, durch die früheren Anlehen, bedeutende Fonds aus England nach Frankreich gestossen; aber mittelbaren Antheil werden englische Wechselhäuser auch an diesem neuen, so wie an dem weitem nehmen, das bey dem höchst wahrscheinlichen Abmarsch der Occupationarmee noch eröffnet werden wird. Auch kam das preussische Anlehen noch hinzu, so daß vor der Hand auf einen, zur Herstellung der baaren Bankzahlungen günstigen, Wechsel der Verhältniß nicht

zu rechnen war. Man darf übrigens aus Gründen, die vielleicht aus dem zweyten Abschnitt der deutschen Abhandlung abgeleitet werden können, wohl annehmen, daß die englische Regierung die Theilnahme ihrer Unterthanen an den Anlehen fremder Staaten nicht ungerne sieht.

Das merkwürdige, die Privatbanken betreffende Project, das der Kanzler der Schatzkammer bey Gelegenheit der diesjährigen Verhandlungen über die Bankrestriction vorgelegt hatte, und wornach die Ausgabe von Noten unter 5 Pf. St. vom 5. Juli 1820 an, nur noch solchen Privatbanquiers gestattet werden sollte, die den einfachen Betrag in Schatzkammerscheinen, oder den doppelten in Stock, hinterlegen, wurde vorläufig wieder zurückgenommen.

In mancher Hinsicht scheint eine solche Maßregel Vortheile zu gewähren. Indem man den Staatspapieren eine Eigenschaft beylegt, die sie zu gewissen,

gewinnreichen Geldgeschäften unentbehrlich macht, und indem man zugleich eine große Menge solcher Papiere in ganz feste Hände bringt, erhöht man ihren Werth und damit auch den Staatskredit. Sodann erinnert man sich, daß früherhin an den Verlegenheiten der englischen Bank der Mißkredit, oder zusammentreffende Fallimente mehrerer Provinzialbanken immer einen großen Antheil hatten; daß bey diesen sich das Uebel gewöhnlich zuerst offenbarte, und durch die Hülfe, die sie bey jener suchten, die Verlegenheit erst allgemein zu werden pflegte. Ohne Zweifel würde nun das Publikum jenen Privatbanknoten, welche die erwähnte Sicherheit haben müssen, deren Unterpand also als hinreichend bekannt ist, und jeden Augenblick realisirt werden kann, ein größeres Zutrauen schenken; und wann dann die Baarzahlung wieder eingetreten ist, so würde wenigstens eine Quelle der wiederkehrenden Verlegenheit für die englische Bank verstopft seyn.

Gründen,
 der deut
 en, wohl
 die Theil
 n fremder
 reffende
 y Ge:
 er die
 ch die
 Juli
 gestat:
 Schaß:
 , hin:
 men.
 Maßre:
 Staats:
 gariffen,

Dagegen ist nicht zu verkennen, daß jene Maßregel, die wahrscheinlich den reichen und großen Bankiers und Stockäinhabern angenehm wäre, die bestehenden Verhältnisse gewaltsam erschüttern, und vielen Theilhabern an Provinzialbanken einen Vortheil entreißen würde, den sie bisher von ihrem, auf andern Gegenständen von Werth beruhenden, Credit zu ziehen gewohnt waren. So geschieht es gar häufig, daß neue Einrichtungen, die an und für sich sehr zweckmäßig seyn können, nur darum mißlich und von Nachtheilen begleitet sind, weil sie gewohnte Verhältnisse stören.

Das neue holländische Zollgesetz, dessen p. 119 erwähnt wird, ist ohnlängst erschienen. Der Transitzoll vom raffinirten Zucker ward wirklich auf $2\frac{1}{2}$ fl. erhöht, die einschließlich der 15 Proc. Kriegsaufgabe den Unterschied, der Frachten von Rotterdam und Bremen nach Frankfurt nicht ganz, aber bey nahe ausgleichen. Nach den neuesten Londoner Nachrich-

ten werden dort die Folgen dieser Maßregel bereits fühlbar; die Nachfrage nach englischem Meliszucker, für den Continent, hat bereits sehr abgenommen; die Preise der rohen Waare sind im Verhältniß zu den Preisen der raffinirten gestiegen; und die Raffinerien waren genöthigt ihre Arbeiten zu beschränken. Holland scheint daher seinen Zweck eben so zum Nachtheil von Großbritannien als von Deutschland erreicht zu haben.

Weit drückender noch, als diese neue Zollerhöhung, erscheint indessen, in gewisser Hinsicht, das schon längst bestehende Verbot des Transits des Salzes; besonders gegenwärtig, da die französischen Salinen, die einen Theil des südwestlichen Deutschlands gewöhnlich damit versorgen, wegen ungünstiger Verhältnisse ihre Fabrikation einschränken mußten, und man nun am Oberrhein jenes wichtige Lebensbedürfniß mit großem Vortheil aus England beziehen könnte.

X
 Es ist sehr zu wünschen, daß die wahre Freyheit
 des Rheins recht bald hergestellt werde. England
 und Deutschland haben ein ganz gleiches Interesse
 auf diesen Zweck hinzuwirken. Gelingt es nicht,
 nun so ist die Gründung der Unabhängigkeit des
 ganzen westlichen Vierteltheils der deutschen Bundeslän-
 der von den holländischen Douanengesetzen wohl des
 Opfers und der Anstrengungen werth, welche die
 Herstellung einer leichtern und regelmäßign Ver-
 bindung zwischen den unterrheinischen Städten und
 den deutschen Seeplätzen, durch den Bau von Canä-
 len und guten Heerstraßen, erfordern könnte.

Carlsruhe im May 1818.
